

EX : TRAKTION : EN / Rede 20.9.20

Sehr verehrte Damen und Herren,

Es ist immer wieder beglückend nach einer Zeit des Stillehaltens, des Abwartens, der formlosen Neuanfänge, nach einer Woche intensiver Arbeit so viele Menschen begrüßen zu können.

... seien Sie alle, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst, liebe Künstlerinnen und Künstler, liebe Helfer dieser Tage, herzlich willkommen zu interessanten Begegnungen und zu guten Gesprächen,

Mein Dank zu allererst an die Künstlerinnen und Künstler, die mit Ihren Werken dieser Ausstellung eine „Seele“ eingehaucht haben, oft mit weiten Anreisen aus Baden- Württemberg und Sachsen-Anhalt, mit riesigem Gepäck und kompliziertem Postversand.

Immer mehr wird das KunstForumEifel wahrgenommen, immer mehr Bewerbungen aus der gesamten Republik, sowohl für die Bildende Kunst, wie auch für Musik und Literatur erreichen uns.

... und wenn ich jetzt schon begeisterte Stimmen und lobende Worte auch zu dieser Ausstellung gehört habe: es ist schon klar, dass ich das nicht alleine gemacht habe!

Ohne die Hilfe und Unterstützung von Rainer Martens und Alexander Pey..... wäre dieses Fest heute  
( so empfinde ich stets eine neue Präsentation) ) nicht zustande gekommen.

Besonderen Dank an Jürgen A. Roder, der auch diesmal unsere Print-Medien gestaltet hat.

Ihnen allen meine Wertschätzung und auch Dank an Sie, liebe Gäste, die sie unserer Arbeit und der Kunst mal wieder Ihre Aufmerksamkeit schenken.

Kunst in diesen wunderbaren Räumen, Kunst neu und ganz anders im Entree des Hauses, neu geschaffen, der Appendix: ein Raum für das Besondere, Verquere und Experimentelle, diesmal und auch in Zukunft kuratiert von Alexander Pey, mit neuem Elan, mit gestalterischer Erfahrung und zahlreichen Verbindungen nach außen.

Auch wird Ihnen dort ein stets neues Angebot an Jahresgaben, Sondereditionen und Multiples in kleinen Auflagen (bis etwa 10 Stück) angepriesen. (Achtung, die ersten 5 dieser Edition „Lesestoff zum Einfrieren“ von Jürgen A. Roder sind schon verkauft.)

Verehrte Damen und Herren,

Ex:traktion:en haben wir unsere neue Ausstellung genannt, getrieben von Fragen und Ohnmacht, von Hoffnung und Gleichmut, vom Überlebenswillen und Gestaltungsmöglichkeiten ... Kraftreserven in einer unwägbar Zeit.

... und einem zur rechten Zeit schmerzhaft gezogenem Zahn ... der Zahn der Zeit ... der Weisheit ?

Also ... „Extraktion“ per Definition „Eine Methode zur Anreicherung, Trennung und Reinigung von festen und flüssigen Stoffen, Antrieb und Kraft um Neues, Bewegendes, Heilendes in Gang zu setzen,“

Was kann da Kunst bewirken, was kann sie retten, was gestalten, welche Deutungen und Bilder der real existierenden Welt hinzufügen ... in schützender und einengender Isolation, in einem Innen, das plötzlich Alles sein muss, in einem verwaisten öffentlichen Raum ...

Kann sie dem Jetzt, dieser „Zone des Schweigens“ ein Gesicht geben, aufarbeiten, was von den Tagen übrig bleibt ? „

Bleibt Kunst der einzige Raum für unverletzte Autonomie?

Ex:traktion:en wollte Bilder zeigen, Fotos, Objekte, Pinnwände, Tagebücher, Zettelkram, den an die Wand geworfene Teller, den übervollen Papierkorb und alles ... und ähnliches, was in den letzten Monaten entstanden ist, Anreiz und Aufbruch war, Interaktion und Intervention.

Doch auch manch Früheres blieb ungesagt, niemand kommt ohne Gepäck, auch wenn er nichts in der Hand hält, das geschaffen war dieser Tage.

Wir hörten auf die Fragen nach Identität, nach rettenden Symbolen, wo blieb das täglich Brot, die Verpflegung: in der Schönheit der Blüten ? wo blieben Hausungen ohne Schutz, ? eingebettet in Erinnerung, wiedergefunden in zahlreichen Objekten, Dingen des Lebens, gesammelt, gestaltet, stets in Begleitung von Gedanken, Träumen, Wünschen. Wieviel Haut muss man lassen in verlorenen Siegen ?

Wie lässt sich das Leben gestalten in diesen polaren Spannungsfeldern zwischen Sein und Sollen, im Angesicht von Sinn und Werten, von Verlusten und Herausforderungen? Wie auf Fragen des kollektiven und individuellen Gedächtnisses nach Identität, Intimität und Individualität in Bildern reflektieren?

Liegt nicht gerade in der Gefährdung vermeintlicher Gewissheiten ein wesentlicher Inhalt der Kunst?

Alles Bemühen setzt unbeabsichtigt und unausweichlich eine künstlerische Imaginations- und Abbildungsfähigkeit voraus, beschreibt in Bild und Objekt die inneren Befindlichkeiten und emotionalen Spannungen von Werden und Vergehen, Sehnsucht und Begierde, Freude und Verzweiflung, die unsichtbare Innenwelt der Selbstreflexion.

In diesem Prozess von Selbstreflektion, ambivalenten Identitäten und komplexer Alltagswirklichkeit zeigen die Bildnisse und Inszenierungen ein individuelles Gesicht ...für uns ... nach einen Vers von Hilde Domin .

für uns, die stets unterwegs sind damit wir in den Spiegel sehen und es lernen unser Gesicht zu lesen, in dem die Ankunft sich langsam entblößt. Danke für den Moment

des Innehaltens, genießen Sie den Nachmittag und seien Sie begleitet mit guten Wünschen für die Heimfahrt.

Eva-Maria Hermanns